

- Vorwort – 11
- 1 Einleitung – 13
- Erster Teil
- Der Therapeut und sein Patient**
- Strukturen der therapeutischen Beziehung und das Ethos des Therapeuten – 19
- 2 Übertragen und Begegnen im therapeutischen Dialog – 21
- Warum und für wen? – 21
 - Therapie – Akt des Dienens – 22
 - Übertragen: die gefesselte Beziehung – 24
 - Begegnen: die offene Beziehung – 28
 - Elemente des therapeutischen Dialoges* – 29
 - Tiefenpsychologie und der Prozeß der Begegnung – 41
- 3 Der Therapeut als Begegnender – 43
- Therapeut und Patient: Diener und Leiderfahrender – 43
 - Begegnen – 44
 - Wandlung im Elend – 49
- 4 Gefährte meines Leidens – 50
- Was heißt Gefährte, und was heißt Leiden? – 50
 - Gefährte verdrängten Leidens – 51
 - Gefährte umkämpfter Bewußtheit – 57
 - Leiden wird Gestalt zwischen Dir und Mir – 58
- 5 Strukturen therapeutischen Handelns:
- Manipulation und therapeutischer Dialog – 62
 - Der Manipulator in mir – 63
 - Der häßliche Mensch – mein Leiden als Begleiter – 69
 - Beziehen und Begegnen – 73
 - Wandlung – ein Geschenk – 75
 - Pfauenschlag und Salz der Erde – Isolation und Integral – 78

Zweiter Teil

Der therapeutische Prozeß

Phasen der Wandlung und Strukturen

integraler Therapie – 83

- 6 Aspekte integraler Therapie – 85
 - Wie gliedern sich verschiedene Therapiemethoden in das Konzept von integraler Therapie? – 88
 - Welche Regelmäßigkeiten im Verlauf von Therapien lassen sich bei verschiedenen Therapiemethoden beobachten? – 92

- 7 Zwei integrale Therapiebegriffe –
dargestellt an der Therapie eines psychosomatisch Kranken – 100
 - Eine Therapiegeschichte des Wandels
von Schmerzhaftigkeit und Aggressivität – 104

- 8 Politik des runden Tisches und Grundstrukturen
integraler Therapie – 111
 - Politische Herausforderung – 111
 - Laissez-faire oder Bürokratie?* – 112
 - Streit und Frieden zwischen therapeutischen Weltanschauungen – von der Polemik zur Synopsis – 113
 - Ein Hindernis: das eliminierte und projizierte Böse* – 114
 - Die Vielschichtigkeit therapeutischer Weltanschauungen* – 115
 - In welchen Phasen klärt sich die Beziehung der Weltanschauungen zueinander?* – 116
 - Die Notwendigkeit des integralen »Runden Tisches« und dessen Holzwege* – 117
 - Sechs Aspekte eines integralen Konzeptes von Therapie und ihre Fehlbildungen – 120
 - Sich organisierende Gemeinschaft statt zentralistische Institution* – 120
 - Dialogik und therapeutische Liebe* – 128
 - Therapeutische Mittel: Gliederung nach Gebieten der sinnlichen Wahrnehmung* – 130
 - Wirkprinzipien therapeutischen Handelns* – 131
 - Temporik: Strukturen therapeutischer Zeit* – 134
 - Der therapeutische Prozeß* – 137
 - Chronobiologische Zeitstrukturen* – 145
 - Therapie: Kunst des Heilens – nicht Wissenschaft* – 150
 - Zusammenfassung – 151

Dritter Teil

Heilkraft der Kunst: Sinnliches Wahrnehmen und Leiblichkeit Gebiete der Therapie – 153

- 9 Kunst und Therapie – Ansätze und Notwendigkeit – 156
 1. *Warum kann Therapie nicht nur bei der medizinischen Wissenschaft angesiedelt bleiben?* – 158
 2. *Wieso ist Kunst notwendig für Therapie – warum kann Therapie nicht auch ohne Kunst existieren?* – 159
 - Die Sinnenwelt verdichten* – 162
 - Kräfte intensivieren* – 167
 - Die Übermacht der Zeiten fassen* – 168
 - Wo Ich und Du einander begegnen, entsteht das künstlerische Mittel* – 171

- 10 Der Therapeut als Künstler – 174
 - Könnner seines Handwerks – 174
 - Wissender um das Kranksein – 176
 - Gefährte meines Leidens – 178
 - Mittler der Heilung – 182
 - Gestalter von Gemeinschaft – 185

- 11 Eros und Sprache
 - Zur Bedeutung zärtlicher Worte in der Therapie – 186
 - Abwehr und Schutz – 187
 - Tasten und Lächeln – 189
 - Verzicht und machtvolles Ereignis in der Begegnung – 191
 - Zärtliche Worte sind Brückenbauer – 194

- 12 Meine Erfahrungen mit Leib- und Bewegungstherapie in der Psychosomatik – 196
 - Eingliederung: Jede bewegungstherapeutische Schule ist wesentlich – 197
 - Die eigene Befindlichkeit erspüren – 198
 - Einen Körper haben, aber meine Bewegung sein – 199
 - Neurotische Strukturen verhindern die Verleiblichung – 201
 - Kräfte intensivieren und differenzierte Bewegungsstrukturen verleiblichen – 203
 - Rhythmus und Herzmitte – 209
 - Integrale Therapie und Kunst – 211

- 13 Dieser kleine Funken Hoffnung – 213
 Verdichtete Sprache als Konzentrat einer Psychotherapie – 213
 Gedichte Jeanne Rosenhags aus der Psychotherapie
 sexueller Gewalt – 214
 Intensiviertes, perspektivefreies Wahrnehmen – 227
 Einige Aspekte der verdichteten Sprache – 235
- 14 Ausbildung für Künstlerische Therapeuten – 241
 Wofür bildet sich der Künstlerische Therapeut aus? – 241
 Einige allgemeine Aspekte der Ausbildung – 241
 Ausbildungsstätten – 245
 Hinweise zur Qualität der Ausbildungsstätten – 278
- 15 Forschung Künstlerischer Therapeuten – 280
 Auftrag und Wirklichkeit insbesondere im Hinblick
 auf Menschenbild, Wissenschaftsbegriff und
 qualitative Forschung – 280
 Paracelsus, ein evolutionärer Vorläufer künstlerisch-
 therapeutischen Forschens – 280
Kunsttherapeutische Forschung ist grundsätzlich
»action research« – 283
Wissenschaftsbegriff, Menschenbild und Ziele Künstlerischer
Therapien können die Heilkunde evolutionieren – 284
Forschung und Wissenschaftsbegriff müssen dem zu
erforschenden Phänomen gerecht werden – 288
Wirklichkeit und Anspruch künstlerisch-therapeutischer
Forschung klaffen weit auseinander – 291
Wer nicht an Wunder glaubt, der ist kein Realist (Ben Gurion) – 296

Anhang

Anmerkungen – 299

Literatur – 305

Personenregister – 317

Sachregister – 319